



Beat und Anita Wüest (r.) mit Sohn Nico haben Besuch von Meggie Kottmann.

## Im Gänsemarsch über die Weide

◆ **Region Familie Wüest aus Grosswangen und Familie Kottmann aus Oberkirch setzen seit einem Jahr auf die Haltung von Weidegänsen – ein Plus für Mensch und Tier.**

Vor einem Jahr wussten Anita und Beat Wüest noch gar nichts über Weidegänsen. Auf dem Schulerhof in Grosswangen züchten sie Kaninchen und betreiben Ackerbau. «Eines Tages rief ein Verantwortlicher von Coop bei uns an und fragte nach Weidegänsen», erinnert sich Anita Wüest. Da ihr Mann und sie sowieso immer offen für Neues seien, habe sie die Anfrage neugierig gemacht.

### Blitzentscheidung gefragt

Nach einigen Abklärungen und Gesprächen war man sich auf dem Schulerhof einig: Das tönt nach einer idealen Ergän-

zung zur Kaninchenzucht. Und mit Coop hatte man bereits einen sicheren Abnehmer. Dann ging plötzlich alles ganz schnell. «Wir mussten innerhalb von drei Tagen entscheiden, ob wir die frisch geschlüpften Gänse nun nehmen wollten oder nicht», erinnert sich Beat Wüest. So kamen anfangs Mai rund 80 «Gössel», so heissen die ganz jungen Gänse, auf den Hof.

### Weideplätze gesucht

Das Angebot an einheimischen Gänsen, die unter artgerechten Bedingungen aufwachsen, ist beschränkt. Darum ist Coop daran interessiert, zusätzliche Aufzuchtplätze zu finden. Anita Wüest vermittelte den Kontakt zu Maggie Kottmann in Oberkirch. Auch die Bauernfamilie Kottmann entschied sich kurzfristig für Weidegänsehaltung. Da die Kottmanns

noch Milchwirtschaft betreiben, konnten sie mangels Weideland nicht ganz so viele Tiere nehmen wie die Wüests.

### Gesundes Wachstum

Bis die Tiere drei Wochen alt sind, bleiben sie im warmen Stall. Danach sind sie von Juni bis zum Schlachtermin im Dezember täglich auf der Weide. Eine Gans braucht zehn auf zehn Meter Fläche, damit sie mit Gras satt wird. «Unsere Gänse dürfen langsam, über mehrere Monate Gewicht zulegen», erklärt Bauer Wüest. Zufuttern wird im Sommer nur ein wenig Hafer. Erst ab dem Herbst, wenn die Grasböden nicht mehr so ergibig sind, bekommen die Gänse zusätzlich etwa 200 Gramm Getreide. Da die Tiere mehrheitlich draussen seien und viel Platz haben, seien sie nicht krankheitsanfällig, sagt Wüest.

### Nachfrage ist gross

Die artgerechte Ernährung, die frische Luft und der Auslauf wirken sich auf die Fleischqualität aus. «Das Fleisch ist um ein Vielfaches zarter als das von Mastgänsen», schwärmt Maggie Kottmann. Auch der Geschmack sei phänomenal. Kein Wunder ist die Nachfrage so gross. Beide Familien haben nämlich alle ihre Gänse für dieses Jahr bereits verkauft. «Wir haben bereits Bestellungen fürs nächste Jahr erhalten», sagt Anita Wüest. Wenn die Gänse auf Weihnachten hin abgeholt werden, wird es für vier Monate wieder ruhiger auf dem Schulerhof. «Das freut unsere älteste Tochter. Sie beklagt sich manchmal über das Geschnatter am frühen Morgen», erzählt die Bäuerin lachend. ● BUM

► [www.schulerhof.ch](http://www.schulerhof.ch)